

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	31 (1958-1959)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

valente. Il sera possible de servir une rente aux directeurs et aux professeurs atteignant 65 ans. Un capital-décès, une rente de veuve et des rentes d'orphelins sont également prévus.

Le secrétariat de la Fédération vaudoise des Corporations est chargé de gérer toute l'affaire.

Actuellement le CREP possède un fond de réserve de près d'une demi-million de francs; elle a versé durant l'année 1957, pour rentes de vieillesse, de veuves, d'orphelins et capitaux de décès plus de fr. 15 000.—.

*3. La caisse des allocations familiales.* — Pendant cette même période, M. P. Du Pasquier propose de créer une caisse «bien à nous» pour *les allocations familiales*. Cette idée, d'abord fortement combattue par Me Chaubert, directeur du Pensionat «Les Fougeres», à Lausanne, fit néanmoins son chemin. C'est à l'unanimité qu'elle fut finalement adoptée. Les Ecoles versent le 2% des salaires à cette caisse, gérée par le secrétariat de l'association patronale (vaudoise) et surveillée par le Conseil professionnel de l'enseignement privé du canton de Vaud.

Cette caisse des allocations familiales permit de verser dès 1948, pour chaque enfant: fr. 25.— par mois, et une indemnité de fr. 100.— pour chaque naissance.

Il est à remarquer que, tant la CREP que la Caisse des allocations familiales, purent fonctionner bien avant que l'Etat ne déclara obligatoires ces deux sortes de prévoyance sociale.

Plus tard furent menées à bonne fin, sous les présidences successives de MM. P. Cardinaux, Nicolet et Johannot:

- a) la question des vacances payées
- b) la rédaction d'un contrat collectif
- c) la commission de conciliation
- d) la création de «Certificats et diplômes» de *Langue française, de secrétariat et d'études commerciales et de langues*, délivrés par l'AVDIP.

Des règlements furent créés pour fixer les conditions d'admission à ces examens, les exigences de ceux-ci et l'organisation des sessions.

*Présidents* actuels des divers organismes de l'enseignement privé du canton de Vaud:

- |       |  |
|-------|--|
| AVDIP | Monsieur Johannot, directeur de l'Institut Le Rosey, Rolle   |
| APPEP | Monsieur Vaglio, ch. des Fauconnières 6, Lausanne  |
| CREP  | (Caisse de retraite de l'enseignement privé)<br>Monsieur Francis Berset, Petit Chêne 17, Lausanne. |

*Paul Du Pasquier*

## SCHWEIZER UMSCHAU

### *Schule, Fürsorge und Medizin im Kampfe gegen die Trunksucht*

In Luzern fand in Verbindung mit der Jahresversammlung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen ein von 400 Erziehern aus der Zentralschweiz besuchter Einführungskurs statt, an dem Fürsorger Dr. A. Hunziker und Dr. W. Furrer über die Erfahrungen im Kampf gegen den verkehrsstörenden akuten Alkoholismus und über die medizinische Behandlung der Trunksucht spra-

chen. Frl. Martha Trucco gab mit Schülerinnen der Oberstufe eine instruktive Lehrübung, und sodann wurden neue Filme der Weltgesundheits-Organisation und offizieller französischer Stellen vorgeführt. — Die Delegierten von 16 kantonalen Sektionen ordneten unter Vorsitz von alt Sekundarlehrer M. Javet die Tätigkeit der abstinenter Lehrer. Sie bestimmten Basel als Vorort und Sitz der Geschäftsstelle und wählten zum Präsidenten Gottlieb Gerhard, Reallehrer.

## INTERNATIONALE UMSCHAU

### *Maturität in sechs Richtungen Besuch in der ersten Europaschule*

Von Ruprecht Paqué

In der malerischen alten Festungsstadt Luxemburg, dem heutigen Sitz der Montanunion, wurde in diesem Monat in Anwesenheit der Großherzogin und der Regierung von Luxemburg, des Diplomatischen Korps, der Kultusminister der sechs Montan-

unionländer (für Deutschland des Präsidenten der Kultusministerkonferenz), des amtierenden Präsidenten der Montanunion und der Eltern und Angehörigen der Schüler das neue Gebäude der ersten Schule eingeweiht, deren Matura ohne Unterschied die Tore zu den Universitäten von sechs westeuropäischen Ländern öffnet.

Als vor fünf Jahren die ersten Beamten der neu-gegründeten Sechsländerbehörde nach Luxemburg

zogen und ihre Familien mitbrachten, entstand bald die Frage, wie und wo denn nun die Kinder dieser neuen «Europäer» erzogen werden sollten. Für die Gründung einer eigenen deutschen, französischen, italienischen und niederländischen Schule — die Luxemburger Kinder befinden sich ja im eigenen Land — reichten die Finanzen und die Zahl der jeweiligen Schüler nicht aus. Wie sollten die Kinder der neuen europäischen Beamten ohne Trennung von den Eltern und ohne sprachliche Vergewaltigung eine Schulausbildung erhalten, die später im eigenen Land gültig war und bei der zugleich die Gelegenheit einer gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der anderen Länder genutzt wurde? Die Initiative der Eltern und die Hilfe der luxemburgischen und der neugegründeten «europäischen» Stellen brachten schon bald einen gemeinsamen Kindergarten und später eine gemeinsame Grundschule zuwege.

Inzwischen ist diesen beiden ersten Schulstufen auch eine Oberschule angeschlossen worden. Nach langen Verhandlungen über den Ausgleich der verschiedenen Schulsysteme kam es schließlich zu einem Abkommen zwischen den sechs Ländern, nachdem die Maturität dieser Oberschule in allen sechs Ländern gleichermaßen gültig ist.

Jetzt ist nun diese Europaschule der Montanunion aus den provisorischen Schulräumen in die von der luxemburgischen Regierung gestiftete neue Schule umzogen. In dem neuen Gebäude aus dem Luxemburger «Limpertsberg», das im Grundriß die symbolische Form eines großen «E» hat, dessen drei Querbalken zugleich eine Trennung der drei Schulstufen ermöglichen, sind nun fast 500 Schüler aus den sechs Montanunionstaaten und einigen anderen Ländern untergebracht. Alle gehen sie in dieselbe Schule und doch ist keines der Kinder gezwungen, in eine «ausländische» Schule zu gehen. Für jede Schulstufe und jede Klasse gibt es eine französische, eine deutsche, eine niederländische und eine italienische Gruppe, d.h. je eine Abteilung für die vier gleichberechtigten Amtssprachen der Montanunion. Die Kinder werden so in ihrer Muttersprache unterrichtet, aber sie beginnen zugleich vom ersten Grundschuljahr an mit einer zweiten

Schulsprache, wobei die vier Gruppen zwischen einer germanischen Sprache — dem Deutschen — und einer romanischen Sprache — dem Französischen — wählen können. Später, wenn die Kinder mit dieser zweiten Sprache genügend vertraut sind, werden bestimmte Fächer zeitweise nur in dieser zweiten Sprache unterrichtet, so daß etwa die Franzosen Biologie oder Chemie von einem deutschen Lehrer in Deutsch lernen und die Holländer ihren Unterricht in Kunstgeschichte oder in Geschichte in Deutsch oder, je nach Wahl, in Französisch erhalten. Einzelne Fächer, wie Turnen oder Zeichnen, werden überhaupt gemeinsam unterrichtet.

Eine schöne Illustrierung fand das auf den ersten Eindruck babylonische Sprachengewirr kürzlich bei der Einweihung der Schule, als in Hindemiths Singspiel: «Wir bauen eine Stadt», die Texte von den jungen Volksschülern der neuen Europaschule in ständigem Wechsel in allen vier Sprachen gesungen wurden. Die Zuhörer, denen der dauernde Sprachwechsel zu überraschend kam, konnten im Gegensatz zu den Kindern kaum mehr folgen.

«Bei uns haben die Erwachsenen nichts zu suchen», hieß es unbekümmert, als die Kinder mit Pappwerkzeugen auf der Bühne ihre Straßen, Häuser und Kirchen gebaut, dem Bäcker und Metzger ihren Platz zugewiesen und mit ernster Polizistenmiene die buntgekleideten Fremden aus aller Welt durch den Verkehr ihrer neuen Stadt geleitet hatten. «Les enfants dirigent la cité.»

Vielelleicht sind es wirklich die Kinder, denen es gelingt, über all die Schwierigkeiten und Hemmungen hinwegzuspringen, in denen sich die allzu traditionsbeladenen Erwachsenen immer wieder verfangen. In dieser schönen neuen Schule mit den hellen, modernen Räumen und Sälen in fröhlichen bunten Farben wird ihnen jedenfalls die Gelegenheit gegeben, nicht nur in die Traditionen ihres eigenen Landes und seiner Geschichte hineinzuwachsen, sondern zugleich im lebendigen und ungezwungenen Kontakt mit ihren Altersgenossen anderer europäischer Länder über die Zäune einer nur nationalen Kultur zu schauen und — als Angehörige ihres Heimatlandes — zugleich Angehörige einer größeren Gemeinschaft zu werden.

## B Ü C H E R B E S P R E C H U N G

Dr. Fritz Stippel: *Die Zerstörung der Person*, Verlag Ludwig Auter/Cassianeum, Donauwörth, 228 S., DM 11.80.

Die vorliegende Kritik zur nationalsozialistischen Pädagogik ist das Ergebnis jahrelangen, gründlichen Studiums mit der Ideologie der politischen Bewegungen und der geistesgeschichtlichen Hintergründe. Tiefschürfend sind vor

allem die Ausführungen über den Typusbegriff und das entsprechende Erziehungsziel der Typenzucht. Der nationalsozialistischen Ideologie und ihren verschiedenen Ausläufern setzt der Verfasser eine christlich-personale Pädagogik und eine Neusichtung der Bildungs- und Erziehungsbegriffe entgegen.

N.